

Karwoche und Ostern zu Hause feiern

Anregungen von Palmsonntag bis Ostern



Feiern zu Hause – geht das?

Viele von uns sind gewohnt, dass sie in die Kirche gehen, um mit andern zusammen zu feiern. Die ersten Christen versammelten sich in ihren Häusern zum gemeinsamen Feiern. Für uns ist das Feiern in der Familie ungewohnt. Die Corona-Pandemie lädt uns ein, hier neue Wege zu gehen.

Der Ursprung unserer Eucharistiefeier ist **ein jüdisches Familienfest**. Die Feier des jüdischen Pessach erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei Ägyptens. Im Rahmen einer Familienfeier werden die alten Geschichten aus der Bibel gelesen, Brot und Wein gesegnet und herumgereicht. Bei einer solchen Pessachfeier hat Jesus seinen Jüngern Brot und Wein gereicht und sein Schicksal gedeutet. Das Feiern in der Familie gilt es also heute neu zu entdecken.

Damit eine Feier zu Hause gelingt, ist **eine sorgfältige Vorbereitung** hilfreich. Der Raum sollte besonders hergerichtet werden. Hier **einige Hinweise**:

- Welcher Raum der Wohnung eignet sich am besten?
- Die Sitzordnung ist zu überlegen: bilden die Teilnehmenden einen Kreis oder sind sie gemeinsam auf ein Bild ausgerichtet?
- Ein schönes Tischtuch, Blumen, Kerzen, Kreuz, weitere Gegenstände helfen, den Sinn der Feier auszudrücken.
- Texte und Bibel bereitlegen, sich absprechen, wer welche Aufgaben übernimmt.
- Wenn es passt, kann geeignete Musik die Feier erlebbar machen. Entsprechende Geräte vorbereiten. Oder selber musizieren, Musikinstrumente vorbereiten.
- Während der Feier sollten Störungen möglichst vermieden werden: Handy, Radio und Fernseher ausschalten, Telefon stummschalten.

Die folgenden Feiern verstehen sich als Anregung. Variieren Sie, wählen Sie aus und gestalten Sie nach ihren Vorstellungen und Möglichkeiten. Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen intensive Tage der Karwoche und frohe Ostern

Raimund Obrist, Pfarrer

PALMSONNTAG

Jesus zieht in Jerusalem ein

Anregung zur Gestaltung

Es passt, wenn Sie grüne Zweige besorgen, z.B. Thuja, Buchs, Lorbeer. Diese Zweige werden während der Feier gesegnet. Nachher kann jede Person einen gesegneten Zweig mitnehmen und einem passenden Ort aufstellen.

Festliche Musik kann die Feier unterstützen. Hier einige Vorschläge, die in Internet oder bei Streaming-Plattformen leicht zu finden sind:

- «Hosanna» aus Jesus Christ Superstar
- Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel

Der Ablauf der Feier

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Jesus Christus ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.

A: Amen.

Einstimmung

V: Die Wochen, die hinter uns liegen, haben uns emotional sehr gefordert. Auf der einen Seite stehen Angst, Trauer, Ohnmacht, auf der anderen Dankbarkeit für alle Zeichen von Miteinander und Solidarität, aber auch die Freude über die aus dem Winter erwachende Natur. Die kirchliche Feier des Palmsonntags ist von einer ähnlichen Spannung geprägt. Als Jesus vom Ölberg außerhalb der Stadt Jerusalem hinunterzog, jubeln die Menschen ihm zu. Sie freuen sich, dass er zu ihnen kommt. Sie streuen Palmen. Dann



ändert sich die Lage. Es werden seine letzten Tage sein. Er stirbt am Kreuz. Doch der Tod wird nicht das letzte Wort haben. Die Lesung des Apostels Paulus zeichnet diesen Spannungsbogen nach: Jesus ist gehorsam bis zum Tod, doch wird erhöht. Er lebt – anders als wir, nicht mehr in der Zeit, aber immer nah bei uns.

Wie er am Palmsonntag zu den Menschen kam, so kommt er auch heute zu uns. Gott ist bei uns. Werden wir still, um auch ganz da zu sein und zu spüren, was bedrückt, was freut, was beschäftigt mich?

Kyrie – Christusrufe.

V: Zusammen sind wir da vor Gott. Mit allen, die heute in ihren Häusern zusammen beten, sind wir Gottes Volk, das Jesus nach Jerusalem begleitet. Zu ihm rufen wir:

V: Du König deines Volkes:

A: Herr, erbarme dich. /Kyrie eleison.

V: Gesegnet (sei) das kommende Reich:

A: Christus, erbarme dich. / Christe eleison.

V: Sohn Davids, erbarme dich unser:

A: Herr, erbarme dich. / Kyrie eleison.

Gebet – unsere Situation vor Gott

V: Lasst uns beten.

Gott, Herr über Leben und Tod,
die Frauen, Männer und Kinder auf dem Ölberg
die Frauen, Männer und Kinder auf dem Ölberg wussten noch nicht was,
was bevorstand.

Für Jesus selbst war es ein Schritt auf seinen Tod zu.

Doch der Tod behielt nicht das letzte Wort.

Es ist noch nicht lange her, da wussten auch wir nicht, was uns bevorsteht.

Vieles ist auch jetzt noch ungewiss.

Sende uns deinen Geist,
damit wir Kraft und Mut finden Jesu Weg mitzugehen.

Stärke uns und alle, die leiden, in dieser Hoffnung.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Das Evangelium zum Palmsonntag

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte er zwei seiner Jünger aus. 2 Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! 3 Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht es; er lässt es bald wieder zurückbringen. 4 Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße ein Fohlen angebunden und sie banden es los. 5 Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden? 6 Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. 7 Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. 8 Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. 9 Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! 10 Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

Segnung der Palmzweige

V: Die grünen Zweige sind ein Zeichen des Lebens. Wir wissen dieses Zeichen des Lebens in diesem Jahr noch mehr zu schätzen als sonst. Gemeinsam bitten wir Gott, diese Zweige zu segnen.

Guter Gott, mit einem Palmzweig kündigte eine Taube dem Noah das Ende der großen Flut an. Diese Zweige seien uns ein Zeichen der Hoffnung.

Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Von Palmen umstandene Oasen gewährten dem Volk Israel Ruhe auf dem langen Weg durch die Wüste. Diese Zweige mögen uns erinnern an die Ruheorte, die Gott uns schenkt.

Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Mit Palmzweigen geleitet kommt Jesus nach Jerusalem. Diese Zweige seien uns ein Zeichen, dass er auch zu uns kommt und Hilfe bringt.

Darum bitten wir: Gott, segne diese Zweige (*zeichnen Sie ein Kreuz über die Zweige*). Schütze uns und alle, die uns anvertraut sind.

A: Amen.

Nachdenken über das Evangelium

- Was bedeutet es für mich, dass Jesus kommt – auch heute?
- Wie kann ich Jesus begleiten? Wie begleitet er mich in dieser Zeit?
- Durch welche Stimmungen und Emotionen bin ich die letzten Wochen gegangen?
- Welche Zeichen der Hoffnung habe ich in den letzten Tagen oder Wochen wahrgenommen?

Fürbitten

Wir beten für Menschen, die uns am Herzen liegen,
für Männer und Frauen, die sich für andere einsetzen und für sie da sind, Tag für Tag,
für jene, welche voller Sorgen und Ängste sind, denen es vor der Zukunft graut,
für jene, die für Menschenwürde und Gerechtigkeit kämpfen und deswegen im Gefängnis sind,
für jene, die alleine sind und für jene, die in diesen Tagen sterben,
für persönliche Anliegen.

Beten wir gemeinsam das Vater unser:

A: Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

V: Gott hat uns in Christus gesegnet mit allem Segen seines Geistes.

Er führe und begleite uns durch diese Tage.

V: Er hat uns in Jesus ein Beispiel der Liebe geschenkt hat, die nicht endet.

Er stärke uns für den Dienst an den Menschen.

V: Durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes hat er unsere tiefsten Wunden geheilt.

Er schenke uns und allen Verstorbenen Anteil am nicht endenden Leben.

V: Und so segne uns der allmächtige und barmherzige Gott:

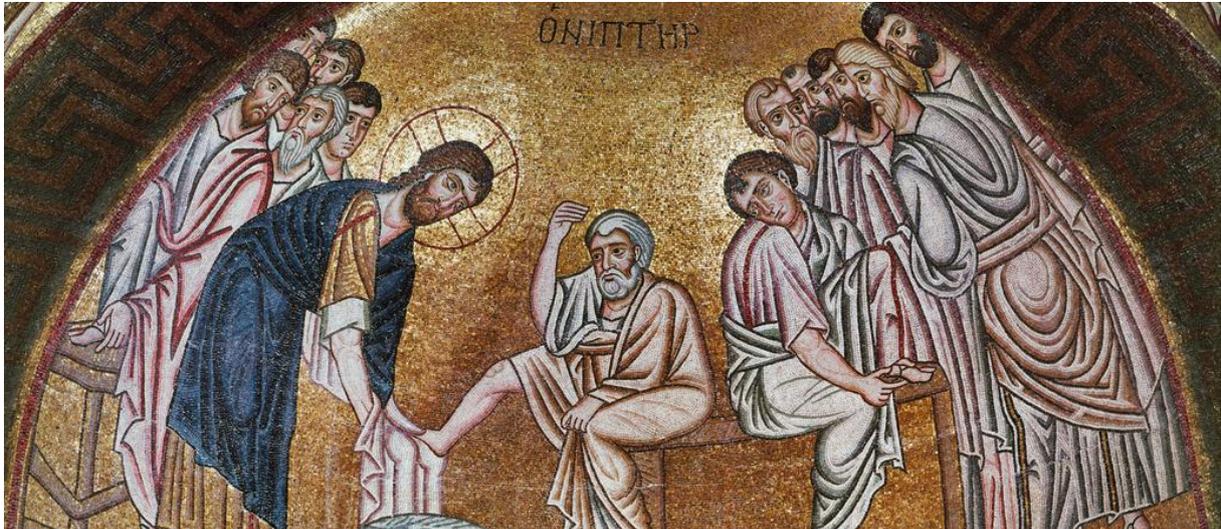
Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

V: Bleiben wir in seinem Frieden!

A: Amen.

Hoher Donnerstag

Gedenken der Fusswaschung



Anregung zur Gestaltung

Gastfreundschaft ist ein Merkmal gelebten Christseins. Wir kennen verschiedenste Zeichen um auszudrücken, dass jemand willkommen ist. Zur Zeit Jesu war es üblich, dass Bedienstete einem Gast als erstes die Füße gewaschen haben. Das war ein normales Begrüßungsritual. Die Fusswaschung des heutigen Evangeliums befremdet uns im ersten Moment. Wir haben heute andere Begrüßungsrituale: wir bieten unseren Gästen etwas zu trinken an, einen Kaffee oder Tee oder laden sie zum Apéro ein.

Den Tisch können wir neben Kerzen und Blumen mit einer Schüssel warmes Wasser und einem Handtuch dekorieren. An die Aufgabe der Gastgeberin oder des Gastgebers könnten Tischdekoration oder ein Rezeptbuch erinnern.

Hier noch ein Vorschlag für passende Musik:

- «Ubi caritas et amor», Gesang aus Taizé
- «All you need is love» von den Beatles

Der Ablauf der Feier

Wir beginnen mit dem gemeinsamen Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

V (Vorsteherin, Vorsteher): Guter Gott! Wir begleiten Jesus in den wichtigsten Stunden seines Lebens. Wir hören heute, was ihm ganz besonders wichtig ist. Lass es uns gut verstehen und immer mehr tun, was er seinen Freunden vorgelebt hat. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Das Evangelium zum heutigen Abend

Wir hören aus dem Johannesevangelium (13,1-15):

Als Jesus lebte, feierten die Menschen jedes Jahr ein Fest. Bei dem Fest danken die Menschen Gott. Weil Gott immer gut ist. Ein solches Dankfest heißt Pascha. Jesus feierte auch jedes Jahr das

Paschafest. Er wollte es zusammen mit seinen Freunden feiern. Das Paschafestmahl war feierlich vorbereitet. Damals mussten sich die Menschen oft die Füße waschen. Weil die Menschen keine Strümpfe hatten. Und keine festen Schuhe. Die Menschen gingen barfuß. Oder in Sandalen. Davon wurden die Füße schmutzig. Die Menschen mussten die Füße nicht selber waschen. Dafür gab es extra einen Diener. Der Diener musste die Füße waschen. Jesus und seine Freunde mussten auch die Füße waschen. Aber Jesus wollte nicht, dass ein Diener kommt. Jesus wollte selber der Diener sein. Jesus band sich eine Schürze um. Jesus füllte Wasser in eine Waschschüssel. Er kniete sich auf den Boden und fing an, die Füße von seinen Freunden zu waschen. Jesus trocknete die Füße mit der Schürze ab. Alle Freunde kamen der Reihe nach dran. Petrus kam auch an die Reihe. Er wollte nicht, dass Jesus ein Diener ist. Er sagte: Nein, Jesus. Du sollst meine Füße nicht waschen. Jesus sagte: Doch, Petrus. Du kannst nur mein richtiger Freund sein, wenn ich deine Füße wasche. Du bist mein Freund, wenn ich dein Diener bin. Petrus sagte: Jesus, ich möchte dein richtiger Freund sein. Dann darfst du auch meine Hände und mein Gesicht waschen. Jesus sagte: Nein, das ist nicht nötig. Die Hände und das Gesicht sind rein. Wer rein ist, muss nur die Füße waschen. Er sagte zu seinen Freunden: Das Wichtigste ist, dass ihr ein reines Herz habt. Ein reines Herz ist ein Herz ohne böse Gedanken. Meine Freunde haben alle ein reines Herz. Nur ein Freund nicht. Das ist der Freund, der mich verraten will. Damit andere Leute kommen. Und mich töten. Jesus war mit dem Füße waschen fertig. Er setzte sich auf seinen Platz und sagte zu den Freunden: Ich möchte euch erklären, warum ich euch selber die Füße gewaschen habe. Das ist so: Ich bin Jesus. Ich komme von Gott. Wer von Gott kommt, ist ein Diener für die Menschen. So wie ich beim Füße waschen ein Diener bin. Ihr seid meine Freunde. Ihr wollt auch zu Gott gehören. Darum sollt ihr auch Diener sein. So wie ich ein Diener bin. Ihr sollt für alle Menschen ein Diener sein. Ihr sollt alles so tun, wie ich es getan habe. Ich bin das Vorbild für euch.

Zum Nachdenken und Austauschen

Jesus beachtet seine Freunde, er erweist ihnen eine Aufmerksamkeit, die gut tut an Leib und Seele. Weil Jesus seine Freunde liebt, handelt er so. Er ist sich nicht zu schade für eine Tätigkeit von Bediensteten.

Wo geben wir aufeinander acht in dieser Pandemie? Wo und wie geben wir acht, wie es anderen geht?

Welche Hilfen kann ich einem Nachbarn anbieten?

Was habe ich an Zeichen der Aufmerksamkeit schon bekommen?

Wir werden aktiv

Als Zeichen, dass wir uns Jesus als Vorbild nehmen und füreinander da sein wollen, probieren wir das jetzt aus. Wir waschen einander mit angenehm warmem Wasser die Füße und trocknen sie mit einem Handtuch ab. Oder wenn ihr das passender findet, wascht einander die Hände.

Beten wir füreinander

In diesen Tagen erfahren viele Menschen ihre innere Not, sie sind deprimiert, sie haben keine Energie. Wir denken an sie und an diejenigen, die von Angst umgetrieben sind.

Ganz viele Christinnen und Christen werden verfolgt wegen ihres Glaubens. Ihre Liebe wird mit Hass und Gewalt beantwortet. Wir denken an alle Verfolgten.

Kinder und Jugendliche vermissen die Treffen mit Gleichaltrigen. Sie grübeln oder werden aggressiv. Hilf du ihnen in ihrer Situation.

Immer wieder erfahren wir Aufmerksamkeit und Beachtung. Mach du uns offen dafür, hilf du uns, selber einfühlsam zu sein und stärke du uns, damit wir das Gute auch tun.

Wir bringen unsere ganz persönlichen Anliegen vor Gott.

Beten wir miteinander

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

Segen

Es segne uns Gott der Vater, der Jesus, seinen Sohn zum Heil der Menschheit gesandt hat.
Es segne uns Gott der Sohn, der den Weg der Liebe konsequent gegangen ist.
Es segne uns Gott der Heilige Geist, der alle Menschen stützen kann, die ihren Weg suchen.
Und so begleite und segne und der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Karfreitag

Erinnerung an den Tod von Jesus



Anregungen zur Gestaltung

Der Karfreitag erinnert an den Tod von Jesus am Kreuz. Das althochdeutsche Wort kara bedeutet «Klage», «Trauer».

Das Kreuz steht im Zentrum der Feier. Wir gestalten ein Kreuz aus zwei Brettern oder legen Tücher in der Form eines Kreuzes auf den Boden oder auf den Tisch. Zur Verehrung des Kreuzes sammeln wir Blätter, Blumen, Zweige, Schneckenhäuser und so weiter im Garten oder in der freien Natur.

Das Leiden Jesu wurde immer wieder vertont, früher und heute.

Wir können uns auf die Matthäuspassion oder die Johannespassion von Johann Sebastian Bach einlassen. Vielleicht einen Ausschnitt dieser umfangreichen Werke hören.

In unseren Kirchen in Sirnach und Münchwilen ist ein Kreuzweg aufgestellt. In Münchwilen ist es ein moderner Kreuz- und Lichtweg. Kurze Texte regen zum Nachdenken ein. Eine Möglichkeit für einen Karfreitagsspaziergang.

Der Karfreitag ist ein Fasttag. Überlegen Sie in der Familie, auf was Sie heute verzichten wollen.

Eröffnung und Einstimmung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen (Dazu Kreuzzeichen)

Jesus Christus ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.

Der Karfreitag ist ein besonderer Tag. Wir denken an das Leiden und den Tod von Jesus. Er wurde damals gekreuzigt. Das Kreuz steht heute im Mittelpunkt. Oft sind Kreuze aufgehängt. Es gibt unterschiedliche Darstellungen von Kreuzen. Welche kommen mir in den Sinn? Gibt es ein Kreuz, das mir besonders auffällt?

Wir tauschen uns etwas darüber aus.

Die Leidensgeschichte von Jesus

Hören wir jetzt, was damals mit Jesus geschah: Nach dem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern geht Jesus in den Garten Getsemani und betet, weil er weiß, was auf ihn zukommt. Dort wird er von einem Freund verraten und verhaftet. Er wird dem obersten Priester, dem Hohepriester, vorgeführt. Weil er sagt, dass er Gottes Sohn ist, will der Hohepriester, dass Jesus stirbt. So wird Jesus zum römischen Statthalter Pilatus gebracht, der ihn zum Tod verurteilt.

Die Soldaten führen Jesus ab.

Er muss selbst sein Kreuz tragen. So kommen sie zu dem Hügel Golgota.

Die Soldaten nageln Jesus ans Kreuz.

Alle Jünger sind weggelaufen. Nur seine Mutter Maria ist da, und einer von den Jüngern, Johannes.

Plötzlich wird es am hellen Tag finster.

Jesus ruft: „Es ist vollbracht!“ Dann lässt er sein Haupt sinken und stirbt.

(kurze Stille)

Ein paar Freunde von Jesus kommen. Sie nehmen ihn vom Kreuz. Maria und andere Frauen sehen zu.

Die Männer legen Jesus in ein neues Grab. Das Grab ist in einen Stein gehauen.

Die Männer rollen einen Stein vor das Grab.

Das Gebet für Menschen, die leiden

Auch heute leiden verschiedene Menschen, viel zu viele. Wir denken an sie in einem kurzen Gebet.

Wir stellen uns an ihre Seite und verbinden uns mit ihnen im Gebet.

Viel zu viele Menschen werden verfolgt, gefoltert und schikaniert.

Die einen werden wegen ihrer politischen Haltung gefoltert, andere wegen ihres Glaubens, oder wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe.

Wir denken an die Täter, wir denken an die Gefängnisaufseher und die Wachposten, an die Richter

Wir denken an die zahllosen Kranken und pflegebedürftigen Menschen und an jene, welche sie betreuen und ein Herz für sie haben.

Wir denken an jene, die ausgelaugt sind und nicht mehr weiter können, an die überforderten und hilflosen Menschen, für die Einsamen und Vergessenen

Wir denken an Menschen aus unserem Bekanntenkreis, die es schwer haben.

Dem Kreuz nachspüren

Auch unser Körper bildet ein Kreuz.

Wenn du gerade stehst und die Hände ausbreitest, bildet dein Körper ein Kreuz.

Probieren Sie das gemeinsam aus!

Zur Verdeutlichung können Sie das Kreuz auch auf den Rücken der Anwesenden malen.

Deine Hände strecken sich den anderen entgegen – wie in einer Umarmung.

Dein Kopf weist nach oben, zu Gott hin.

In deinem Herzen ist die Mitte des Kreuzes.

So wie Jesus verbindest auch du Himmel und Erde.

Er hat seine Arme weit ausgebreitet, vielen Menschen geholfen.

Er ist auch dem Tod nicht ausgewichen.

So ist das Kreuz ein Zeichen für uns Christen und Christinnen geworden.

Es steht dafür, dass Gott das Schwere, das Dunkle und die Not kennt und bei uns ist.

Das Kreuz verehren

Wir wollen nicht das Leid und die Not einfach hinnehmen. Wir verehren das Kreuz, weil wir glauben: Jesus ist nicht im Grab geblieben. Gott hat ihn auferweckt. Mit den Blumen und anderen Materialien schmücken wir das Kreuz.

Oder wir gestalten eine besondere Blume gemäss der Anleitung auf der nächsten Seite.

